

# Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugos und Auswärts  
auf den „Südungarischer Bote“: Ganzjährig 16 Kronen,  
halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen.  
Einzeln-Nummer 8 Heller.

Stadt-, Komitats- und Interurban-Telefon Nr. 213.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Adolf Reiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet  
in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote“  
Pränumerations-Gebühr ist in Lugos zahlbar.

Die Redaktion und Administration befindet sich in der  
Stefans-Gasse, im Reiner'schen Hause.

## Die slavische Gefahr.

Budapest, 27. August.

Die Wortführer der Neoslaven geben sich alle erdenkliche Mühe, um der österreichisch-ungarischen Welt glauben zu machen, daß der Neoslavismus mit dem alten Panlavismus nichts Gemeinsames hätte, allein aus ihren Thaten wird es für jeden, der sehen und hören will, klar, daß dieser Neoslavismus gar nichts anderes ist, als der alte Panlavismus, den man in neuer Form wieder auferstehen lassen will. Bezeichnend für die Hinterhältigkeit und Tücke, mit welcher die Apostel des Neoslavismus vorgehen, ist der Umstand, daß sie jedesmal, so oft sie an eine neue Wühlarbeit schreiten, viele Worte aufwenden, um die an derselben beteiligten Agitatoren als die harmlosesten Menschen darzustellen. Einer der schlimmsten und gefährlichsten Agitatoren der sogenannten Neoslaven, die, wenn sie unter sich sind, sich stets als Allslaven bezeichnen, ist der berühmte russische General a. D. Wolodimirov, welcher bei den verschiedenen allslavischen Konventionen durch seine haßerfüllten Reden gegen Oesterreich-Ungarn glänzte und „berühmt“ wurde. Er hatte es stets als die vornehmste Pflicht der Slaven Oesterreich-Ungarns bezeichnet, die Herrschaft der Deutschen und Magyaren niederzuringen und sich zu diesem Zwecke zu vereinigen. Als der Petersburger Professor und Allslavenapostel Pagodin eine Truppe russischer Studenten zu Verbrüderungs- und Propagandazwecken im vorigen Monat nach Oesterreich-Ungarn führte, schloß sich auch besagter General Wolodimirov dieser Exkursion an und seit damals hört man — von den österreichischen Neoslaven mit Nachdruck verbreitet —, daß der General Wolodimirov ein ganz harmloser Mensch und vor allem kein Stürmer und Losgeher sei, ja man hat sich sogar so weit verstiegen, diesen berüchtigten Hezer als einen — Freund Oesterreich-Ungarns zu bezeichnen. Diese Falschmalerei unserer Neoslaven mußte sofort vermuten lassen, daß hinter der Kulisse etwas vorbereitet wird, bei welchem Wolodimirov die Hände im Spiele hat. Und in der That, so ist es auch, die

Panlavisten sind eben daran, die slavischen Völker Oesterreich-Ungarns nach einem Plane Wolodimirovs zu organisieren und für die allslavische Propaganda einzufangen.

General Wolodimirov trat, wie erinnerlich, noch vor der ersten Prager Allslavenkonferenz mit dem Plane auf, eine von Petersburg aus geleitete „allslavische Liga“ zu schaffen, welche ganz Oesterreich-Ungarn, Rußland und die Balkanländer umspannen sollte. Er machte auch in Prag und Laibach dafür persönlich Propaganda, wo unter der freundlichen Vermittlung der Abgeordneten Dr. Kramar und Hribar Besprechungen Wolodimirovs mit slavischen Führern aus Ungarn stattfanden, die gleichfalls der Errichtung der „allslavischen Liga“ halten. Damals war alles von der Idee Wolodimirovs begeistert und als erst von Belgrad aus unter unseren Südslaven zugunsten der Wolodimirov'schen Idee geschürt wurde, stieg die Begeisterung für die „allslavische Liga“ schier ins Unendliche. Herrn Wolodimirov machte aber die russische Regierung einen Strich durch die Rechnung, indem sie die Etablierung einer solchen Liga mit dem Sitz in Petersburg verbot und Herrn Wolodimirov wissen ließ, daß sie die Ausföhrung seiner Pläne, insofern Rußland in Frage käme, nicht dulden werde. Da wurde es mit der „allslavischen Liga“ auf einmal still.

Auf dem letzten Allslaventag in Petersburg trat General Wolodimirov mit seinem alten Plane wieder hervor, jedoch in veränderter Form: es sollte nicht mehr Petersburg, sondern Prag der Sitz der „allslavischen Liga“ werden. Der Plan Wolodimirovs stieß aber, wie man von eingeweihter Seite erfährt, auch hier auf Widerstand, indem einerseits der Anschauung Ausdruck gegeben wurde, daß die österreichischen Behörden die Etablierung derselben nicht zulassen würden und andererseits auf die Schwierigkeiten, welche einem Beitreten der slavischen Kreise Ungarns zu dieser Liga im Wege ständen, hingewiesen wurde. Wieder schloß die Sache ein. Seitdem aber Wolodimirov im Vereine mit Professor Pagodin neuerlich in Prag, Wien und Laibach war, beginnt sein

Plan jedoch der Verwirklichung entgegenzureifen. Allerdings nicht auf geradem, sondern auf krummem Wege, hinter den Rücken der Behörden und unter falscher Flagge. Die lebhafteste Bewegung, welche unter den Sokolisten Oesterreich-Ungarns neuesten Datums zu bemerken ist, und das Bestreben, auch in Bosnien Sokolvereine ins Leben zu rufen, ist nämlich nichts anderes als die Realisierung der Wolodimirov'schen Idee. Die Sokolvereine Oesterreich-Ungarns und Bosniens sollen die Kadets der „allslavischen Liga“ bilden, und sie alle sollen in einem „allslavischen Sokolverein“, der seinen Sitz in Prag haben soll, zusammengefaßt werden. Es hieß bereits, daß man in Prag die Statuten eines solchen „allslavischen Sokolvereines“ eingereicht hätte, daß aber die Prager Statthalterei die Genehmigung derselben verweigert habe. Die Herren werden nun wohl an das Ministerium des Innern rekurrieren, wobei ihnen die österreichischen Apostel der neoslavischen Bewegung zur Seite stehen werden. Hier handelt es sich um keine innerösterreichische Angelegenheit allein, sondern um eine Sache, die auch Ungarn angeht, welches nicht dulden darf, daß man das Slaventhum Ungarns, Kroatiens und Bosniens in einem gegen Ungarn und die Monarchie gerichteten Sinne organisiert oder zu organisieren versucht. Man wird daher im Wege der gemeinsamen Regierung verlangen müssen, daß die Etablierung der „allslavischen Liga“ auf dem Umwege über die Organisation der Sokolvereine auch auf österreichischem Boden unter allen Umständen unterbleibe, wie man der Bewegung unter den Sokoln überhaupt eine erhöhte Aufmerksamkeit wird zuwenden müssen. Ueber Prag, Laibach und Belgrad ist ein Heer neoslavischer Agenten nach Bosnien, Kroatien, Südungarn aber auch zu den Slovaken und Ruthenen Nordungarns entsendet worden, um theils neue Sokolvereine zu gründen, theils um die schon bestehenden zur geheimen Theilnahme an den Plänen Wolodimirovs zu bewegen. Diesen ein gründliches Ende zu bereiten, ist Pflicht Oesterreichs ebenso wie Ungarns. (P. L.)

**Erste Lugoser Möbelhalle** des Löwi Lipót

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen.

Princip: reell, solid und billig.

## Chronik.

**Der neue Stadthauptmann.** Das große Pflichtgefühl das seine Hochgeborenen, Herrn Obergespan Fialka in allen öffentlichen Angelegenheiten leitet, ließ ihn nicht 24 Stunden ruhen und kaum daß er nach seiner Heimkehr den Reifstaub noch abgeschüttelt, hat er sich schon der Erledigung der seiner harrenden dringlichen Aufgaben zugewendet, darunter auch einer der brennendsten, nämlich der Besetzung der Lugoser Stadthauptmannsstelle. Die erste Arbeit die der Obergespan besorgte, war die Ernennung des Stadthauptmanns. Se. Hochgeborenen, der die eingelaufenen Bewerbungsgesuche und die denselben beiliegenden Dokumente Wochen hindurch genau geprüft und betreffs aller Bewerber umfassende Informationen eingeholt hat, ernannte nach sorgfältiger Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände zum Stadthauptmann von Lugos den Arader Polizeibeamten Lajos Török. Wie das bei einer so wichtigen Stelle selbstverständlich ist, hat sich auch die Bürgerschaft vielfach mit Kombinationen betreffs der zu ernennenden Person beschäftigt und so wird die Ernennung auch naturgemäß, höchst wahrscheinlich, vielfach Enttäuschung bewirkt haben. Es wäre daher nicht zu wundern, wenn sie auch da und dort Unzufriedenheit auslösen würde. Allein das Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit und Objektivität des Obergespans ist so groß, daß bald alle etwaigen Verstimmungen schwinden werden und man den Mann, den Obergespan Fialka für die überaus wichtige Stelle des Lugoser Stadthauptmanns würdig und passend befunden hat, mit Vertrauen auf diesen Posten sehen wird. Daß dieses Vertrauen sich befestige und ständig bleibe, das wird Stadthauptmann Török mit seiner Tätigkeit zu besorgen haben. Wir hoffen, daß er allen Erwartungen bestens entsprechen wird und in dieser Hoffnung beglückwünschen wir ihn zu seiner Ernennung.

### Das Aufferauge.

Von Isabella Gábor.

Am Schreibtische war schon der geladene Revolver vorbereitet. Nur noch einige Abschiedsbriefe wollte er schreiben, und dann . . . Eine Regung des Bedauerns wollte sich an ihn heranschleichen, er schüttelte aber energisch, fast trotzig den schönen Kopf und begann hastig zu schreiben.

Ein Sonnenstrahl huschte leise, wie eine lieblosende Mutterhand über seine pechschwarzen Locken, und schaute sich dann neugierig in dem eleganten, aber einfachen Junggesellenzimmer um. Bald hüpfte er auf den geschnitzten Bücherschrank, bald auf das zierliche Mahagonitischchen in der Ecke, dann schmiegte er sich wohligh an das große Bärenfell der Chaiselongue. Einige Augenblicke verweilte er auf dem Delgemälde über dem Schreibtische, das eine Matrone mit sanften, traurigen Gesichtszügen darstellte. Es war als bemühte er sich, ihr ein strahlenderes, glücklicheres Lächeln abzugewinnen, doch als ihm dies nicht gelingen wollte, hüpfte er zurück zum Schreibtische, um sich an dem glänzenden Laufe des Revolvers zu ergötzen. Der blendende Reflex schreckte den emsigen Schreiber auf und unmutig schob er die Waffe beiseite. Dann flog seine Feder wieder eilig über das Papier, als wollte sie die kurze Spanne Zeit, die er sich noch zu leben gönnte, verfließen.

Endlich atmete er auf. Drei Briefe lagen schon fertig vor ihm und nun waren ihm noch die zwei letzten — schwersten zu schreiben übrig geblieben. Er stützte das Haupt in die Hand, und so saß er lange da, in wehmüthigen Gedanken versunken. Und wie vor den Augen des Ertrinkenden das ganze Leben in raschem Fluge noch einmal vorbeizieht, so flogen ihm die schönsten Bilder seiner glücklichen Jugendzeit, vor den halbgeschlossenen Augen vorüber. Klar und heiter,

**Ernennung.** Der Finanzminister ernannte dem hiesigen Rechnungsoffizial Wilhelm Zibaron zum Rechnungskontrolloren und den Szolnoter Finanzrechnungspraktikanten Josef Katona zum Rechnungsoffizialen bei der Lugoser Finanzdirektion.

**Firmung in Krassó-Szörény.** Bischof Dr. Johann Eservoch tritt am 11. September eine Firmungsreise an und wird in der Zeit von 12. bis 25. September im Draviczauer und Krassóer Dechanatsdistrikt das heil. Sacrament der Firmung auspenden, u. zwar am 12. in Dognácska, 13. in Kasník, 14. in Krassóva und Lupák, 15. und 16. in Keszéabánya, 17. in Ferenczsalva, Weidenenthal u. Wolfsberg, 19. in Stejerlak, 20. in Anina, 21. in Dravicza, wohin auch die Firmlinge aus Esiklovabánya zu kommen haben, am 22. in Szászkabánya, 23. in Ujmolodova.

**Schulnachricht.** Die Einschreibungen an der evang. Schule finden am 1., 2. und 3. September statt, der regelmäßige Unterricht beginnt am 4. September.

**Die Begünstigungen des OMKE.** Wie sehr der Landesverband ungarländischer Kaufleute (OMKE) von seiten jedes amtlichen Faktors unterstützt wird, ersehen wir aus den vielen Begünstigungen die die Mitglieder dieses Verbandes genießen. Wir wissen, das bisher jedes Mitglied das Recht hatte einmal im Jahre sowohl für sich, als auch für seine Familie ermäßigte Fahrkarte vom Verein zu verlangen und diese Karte auch erhielt. Diese Begünstigung haben jetzt auch die Donaudampfschiffahrtsgesellschaften übernommen, indem sie jedem OMKE-Mitgliede das Vereinen der Donau zu ermäßigten Preisen auch öfter im Jahre erlauben, was namentlich die berühmten Naturschönheiten des unteren Laues der Donau in Betracht gezogen, als ein großer Erfolg der OMKE-Centrale zu betrachten ist. Außerdem erhält jedoch jedes Ausschußmitglied viermal im Jahre ermäßigte Fahrkarten nach Budapest, so daß das OMKE-Mitglied sozusagen das ganze Jahr hindurch billig nach Budapest reisen kann. Aus all diesen Begünstigungen gegen eine minimale jährliche Taxe von Kr. 6.— die sich jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende vergönnen kann. Aus eben des stärkeren Herbstverkaufes, wäre es zu wünschen, wenn die Interessenten massen-

wie eine fröhliche Gebirgsquelle war sein Leben dahingestossen, bis . . . ja bis . . .

Er sprang auf, als wollte er dadurch die trüben Gedanken verjagen, setzte sich aber sofort. Er hatte ja mit dem Leben abgeschlossen; wozu sich also noch von neuen quälen? O wie viel hatte er unter der Qual betrogener Liebe gelitten, wie sich darunter gewunden! Wie hatte er gekämpft — um schließlich doch zu erliegen! Warum auch mußte ihm, gerade ihm, die alte, ewig neue Geschichte von der betrogenen Liebe passieren! Ach ja, er war ja nur ein armer Professor, der nichts hatte, als seinen Geist und sein Wissen und der andere — ja der war ein reicher Gutsbesitzer, der ihre Launen und Wünsche eher erfüllen konnte. Aber er konnte sie nicht so lieben, der Andere, so wie er; ach, er hatte sie ja so lieb gehabt — unendlich lieb . . .

Welch wonniges Glück hatten ihm seine märchenhaften Träume vorgezaubert, wie himmlisch schön hatte er sich das Leben an ihrer Seite gedacht! Und sie, die Treulose, hatte ihm immer durch einen sanften Händedruck, durch zärtliche Blicke, in seinen Hoffnungen bestärkt, hatte seine Liebe zur rasenden Leidenschaft angegacht, — um sich dann dem reicheren Freier zu verkaufen. O, wie sich ihm das Herz zusammenzog in wildem Weh! . . . und wie er sie dennoch liebte . . . liebte . . .

Er konnte sich die Zukunft gar nicht ohne sie denken; wie wäre es auch möglich gewesen? Konnte er weiter leben, wenn er sie in den Armen eines anderen mußte? Und in einem Winkel seines Gehirns zuckte plötzlich der Gedanke an ein Kästchen auf, das — ein Andenken seines frühverstorbenen Vaters — in einer Ecke seines Schrankes verborgen lag — und rasch war sein Entschluß gefaßt . . .

Träumerisch blieben seine Augen auf dem mit Perlmutter belegten Grife des Revolvers

weise dem Verbaude beitreten würden. Aufklärungen erteilt das Sekretariat in Lugos.

**Die Manöver des 7. Korps.** Die 17. und 34. Division des 7. Korps (Temesvár) üben vom 24. bis 31. August bei Zippa, beziehungsweise Lugos, die Landwehrruppen des Szegeder Distriktes (23. Division) bei Temesvárlás; die aus Heeres- und Honvédbuszaren kombinierte Kavalleriedivision Temesvár nimmt an den Schlußübungen im Korps (14. und 15. September) teil.

**Neuerliche Verfügungen über die Sonntagsruhe.** Der Handelsminister hat angeordnet, daß Karten zum Besuch von Theatern, Vorträgen, Sehenswürdigkeiten, ferner für Verkehrsmittel und andere dem Publikum auch an Tagen der Arbeitsruhe zur Verfügung stehenden Einrichtungen in Geschäften, welche sich mit dem ausschließlichen Verkauf solcher Karten beschäftigen, an Tagen der Arbeitsruhe bis Mittags 12 Uhr, in Geschäften, welche auch einem anderen Zwecke dienen, in jener Zeit verkauft werden dürfen, in welcher das betreffende Geschäft im Sinne des Gesetzes an Arbeitsruhetagen geöffnet bleiben darf. Letztere Verfügung gilt auch für jene Institute und Unternehmungen, welche den Verfügungen des Gewerbegesetzes unterstehen, sowie auch für deren Angestellte, während der Kartenverkauf der dem Gewerbegesetz nicht unterstehenden Institute, Unternehmungen und deren Bediensteten keinerlei Beschränkung unterliegt. — Der Landesverband der Fleischindustriellen hat an den Handelsminister das Ersuchen gerichtet, die Herstellung, den Verkauf und den Transport von Fleischorten in jenen Fleischbänken und Selbhergeschäften, in denen der Fleischverkauf den Hauptbetrieb bildet, an Arbeitsruhetagen bis 12 Uhr Mittags, den Verkauf jedes anderen zur Tagesapprovisionierung gehörenden Artikels aber bis 10 Uhr Vormittags zu gestatten.

**Die Exekution verboten.** Das neue Exekutions-Gesetz ist am 16. d. ins Leben getreten. Die, welche im vorigen Herbst angemeldete Forderungen bis jetzt noch nicht eingetrieben haben, verlieren ihre ganze Forderung.

**Unterbleiben der Kontrollverjammlungen.** Das Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen verfügt, daß die Kontrollverjammlungen im laufenden Jahre nicht abzuhalten sind. Dagegen ist die Veranlassung zu treffen, daß die zur

hatten, der ihm aus seinem eleganten Cui fofett entgegenblinzelte, als wollte er ihn anlocken, ihn zur Eile mahnen.

Die Sonne hatte sich schon hinter den Dachgiebeln der Nachbarhäuser versteckt und leise tönte das süße Schluchzen einer Nachtigall an sein Ohr. Ein Schauer ging durch seine kraftvolle Gestalt.

Fast hatte er vergessen, daß er noch von den zwei ihm theuersten Wesen Abschied nehmen mußte. Er raffte sich zusammen und fing an den Brief an seinen alten Lieblingslehrer, den berühmten Gelehrten, der ihn in die Wissenschaft eingeführt hatte, zu schreiben.

Er schrieb hastig, ohne Unterbrechung. Er erzählte von seinen gescheiterten Hoffnungen und Plänen, von seinem fehlgeschlagenen Leben. O, wie unendlich schwer wurde ihm der Abschied von seiner heißgeliebten Wissenschaft, als deren zukünftige Leuchte sein Lehrer ihn so oft genannt. Und doch mußte er von ihr scheiden und von allem, allem, was ihm lieb und theuer war. Sein Herz konnte den ihm angetanen Berath nicht verdammen, er konnte sein zerstörtes, zertrümmertes Leben nicht weiterschleppen, er war so müde — so müde . . .

Die Feder glitt ihm aus der Hand. Das Haupt auf die Brust gesenkt, verbarnte er lange unbeweglich; einige Tropfen waren ihm auf die Hand gefallen, doch er beachtete sie nicht. Da wurde plötzlich die Thüre aufgerissen und hereinströmte ein 10—12jähriger hübscher Junge. Es war der Sohn seiner Hausfrau, den er wegen seiner ungewöhnlichen Klugheit und Wissbegirde liebgewonnenen hatte und dem er hie und da gerne ein Stündchen zu widmen pflegte.

— O, wie froh bin ich, Sie heute zuhause zu treffen. Gestern suchte ich Sie vergebens und ich bin so untröstlich, wenn ich es auch nur ein einzigesmal versäume, Ihren Belehrungen zu

dauernden Beurlaubung gelangende, sowie die zur militärischen Ausbildung und zur Waffenübung eingerückte Mannschaft vor ihrem Uebertritt in das nichtaktive Verhältnis über die ihr in demselben obliegenden Pflichten eingehendst belehrt werde.

**Ein Lustmord in Lugos.** Ein bestialisches Verbrechen hält die Bewohner unserer Stadt in größter Aufregung. Am 26. d. M. meldete die hiesige Einwohnerin Marie László bei der Stadthauptmannschaft das Verschwinden ihrer 12jährigen Tochter Anna, welche sie in die an der Temesvárer Straße gelegene Mischong'sche Ziegelei sandte, von wo selbe nicht mehr heimkehrte. Freitag Mittag fand ein Tagelöhner, in einem Weisfelde, nächst der Holzner'schen Ziegelei die schrecklich zugerichtete Leiche des unglücklichen Mädchens. Die Polizei begab sich sofort auf dem Thortorte und wurde konstatiert, daß an dem Mädchen ein Lustmord mit bestialischer Grausamkeit verübt wurde. Das Opfer war an den Händen gebunden und im Munde fand man einen Knäuel, während an dem Körper die deutlichen Spuren einer Vergewaltigung sichtbar waren. Nach dem Thäter wird eifrig gefahndet.

**Selbstmord.** Die 15jährige Modistin Anna Lendvai trank in selbstmörderischer Absicht Donnerstagabend eine große Dosis Morphium und ist gestern an den erlittenen innerlichen Verlegungen verschieden. Die Polizei leitete die Untersuchung ein, behufs Feststellung, woher das Mädchen zu den Morphium kam. Die That soll die Bedauernenswerthe aus unglücklicher Liebe begangen haben.

**Das beliebteste Schönheitsmittel,** welches mit recht paarlos genannt werden kann, ist zweifellos Földes's Margit-Creme, die sich die Beliebtheit der Damen erworben hat; sie wird sogar von Herren benützt, da dieselbe ganz unschädlich ist, jederlei Hautunreinlichkeiten, Sommerprossen, Wimperl, Miteffer etc. in einigen Tagen entfernt und das Gesicht ins Frische und Junge zaubert. Nicht nur zur Gesichtshaut, sondern auch zum weiß machen und feineren des Halses, der Schulter und Hand wird sie gebraucht. Unsere Damen sprechen entzückt von der raschen und sicheren Wirkung derselben. Ein großer Fiegel kostet 2.— Kronen, ein kleiner 1.— Krone in allen Apotheken. Postversand durch den Erzeuger Clemens v. Földes, Apotheker in Grad.

lauschen; denn ich möchte viel, viel wissen und ein gelehrter Mann werden, so wie Sie.

Dem jungen Professor stieg Bornesrübe ins Gesicht und seine Stirnader begann zu schwellen in verhaltenem Ingrimm. Einige Sekunden schwieg er und dann wie ein lange gewaltsam zurückgedrängtes Wasser, das plötzlich den Damm durchbricht und wild und ungestüm daherverbraust, seinen innersten Gedanken freien, erbitterten Lauf zu lassen.

— Wissen! Viel Wissen! — rief er leidenschaftlich, wozu soll es Dir, Du Narr? Was nützt einem die ganze Wissenschaft, wenn man ein armer Mann ist! Nur mit Geld kann man etwas, kann man alles erreichen, nur der Reiche ist glücklich, und wenn er auch der Dummste ist!

Erschöpft von diesem ungestümen Ausbruche, sank er wie bewusstlos in seinen Stuhl zurück. Der Knabe, der ganz starr vor Schrecken diese in wilder, leidenschaftlicher Blut hervorgestoßenen Worte vernahm, ohne sie recht zu begreifen, schlich leise und traurig, mit gesenktem Kopfe hinweg. Was konnte nur sein Freund heute haben? Er war ja sonst so lieb und gut zu ihm; gewiß war ihm ein großes Unrecht widerfahren. Und so unglücklich fühlte sich der kleine Junge darüber, daß er seinem großen Freunde nicht helfen konnte.

Wer aber auch hätte ihm helfen können! In seinem Kopfe tobte und wütete ein bestiger Sturm, in seiner Brust loderte eine heiße, brennende Flamme. Er riß sich den Rock auf, und fuhr sich einigemal mit der Hand über die Stirne, als wollte er, den dort lauernden Wahnsinn verschrecken; dabei fiel sein Blick auf das über dem Schreibtische hängende Bild seiner Mutter, das ihm sein Freund, ein junger berühmter Maler, zum Andenken gemalt hatte, und der sanfte, milde Ausdruck ihrer Züge, beruhigte ihn ein wenig. Mechanisch schob er das

**Zum Schulbeginn** empfehlen wir Eltern und Schülern die bestrenommierte Buchhandlung Adolf Auspitz (Széchenyi-Gasse Nr. 3), wo Schulbücher für sämtliche Lehranstalten, als auch alle Sorten Schul- und Zeichenrequisiten in reichhaltiger Auswahl zu haben sind, nach strenger Vorschrift der Schulregeln, wodurch den Schülern nachherige unliebsame Anstände erspart bleiben.

**Militärkapelle in Lugos.** Wie man uns mittheilt, wird die Szegeder Honvédmilitärkapelle am 28. d. in Lugos eintreffen und 5 Tage hindurch hier verweilen, während welcher Zeit die übliche Plagmusik stattfinden wird.

**Verschwinden.** Der Eisenbahnbedienstete Josef Csipes ist aus seiner Wohnung spurlos verschwunden. Derselbe ist 36 Jahre alt, trug einen grauen Anzug und schwarzen Hut.

**Das Meffer.** Aus Franzdorf wird uns gemeldet: Vor dem Wirtshause des Felix Stieger erstach im Streite der Fleischhauergehilfe Michael Nyáry dem dortigen Schuhmachermeister Anton Winkler, welcher letzterer auf der Stelle seinem Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet. — In Vermees hat am 25. d. Josef Jókai dem dortigen Jussen Stefan Borka erstochen. Die Ungoser Gerichtskommission hat sich am 26. nach dem Thortorte begeben.

**Der Spak in der Kapelle.** Umland hat die „Kapelle“ besungen, Lenau hat sie berühmt gemacht, und wieder ist sie in aller Munde, dank einem artigen, jungen Priester aus Rivoli bei Turin. Und das ging — zum Gaudium ganz Italiens, das sich heut an dem neuen Lied von der Kapelle ergötzt — folgendermaßen zu: Auf dem herrlich gelegenen Schloßberg von Rivoli steht ein einsames Kirchlein, dem heiligen Gratus geweiht, allein, wo ein Geistlicher aus dem nahen Städtchen morgens und abends (mit Vorliebe abends) seine Andachten abzuhalten pflegt. Don K. war der einzige, der den Schlüssel zu der Kapelle besaß, und als frommer Knecht des Heiligen verfehlt er keinen Abend, den beschwerlichen Pilgergang zu dem kleinen Gotteshause anzutreten. Es war auch ein gar idyllischer Punkt, in der lieben Gottesnatur ein wahres Eden, das die erhabensten Gefühle in der Menschenseele auslösen mußte. Niemand nahm also an der stillen Wanderung des Herrn Pfarrers zum heiligen Gratus Anstoß, auch nicht daran, daß man häufig dort oben zur selben Stunde Frauenkleider zwischen den Bäumen schimmern

Schreibzeug zurecht, und wollte nun auch den allerletzten, aller schwersten Brief — den Abschiedsbrief an seine Mutter beginnen. Wie magnetisch angezogen, richteten sich seine Blicke nach dem Bilde. Es war ein vortrefflich gelungenes Porträt, und man merkte, daß ein Künstler sein ganzes Können darauf verwendet hatte. Der junge Professor betrachtete zärtlich dieses liebe Gesicht, und tiefe Wehmuth schlich sich in sein Herz. Sie hatte von drei Söhnen zwei im schönsten, kräftigsten Mannesalter verloren — und nun wollte auch er, der Letzte, ihr Liebling, an dem sie mit der ganzen Kraft ihrer so schwergeprüften Seele hing, herzlos von ihr gehen, und sie ganz vereinsamt zurücklassen . . .

Seine ganze Kindheit zog an ihm vorüber; er sah sich als wilder, verwöhnter Knabe in Wald und Feld umhertollen, und als er einmal in den kleinen, aber reizenden Bach fiel, der durch ihren Garten floß, war ihm die verzweifelte Mutter selbst nachgesprungen und hatte ihn, dem sichern Tode entriß. Seitdem umgab sie ihren „Geretteten“, wie sie ihm scherzhaft zu nennen pflegte, mit doppelter Liebe und Zärtlichkeit; und da er der Jüngste war, wurde er von der ganzen Familie zum Liebling auserkoren. Die Mutter bewachte mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt seine ersten Studien; sie wollte, daß ihr Jüngster etwas Großes werde, und mit unendlicher Geduld und Ausdauer strebte sie diesem Ziele zu.

Und als sie dann Schlag auf Schlag getroffen, als sie der Reihe nach zuerst ihren Mann und dann zwei Söhne verloren hatte, da klammerte sie sich in ihrer Herzensangst, mit der Liebe an ihren Jüngsten — den Letzten. Sie wachte über ihn, und hütete ihn wie ein seltsames Kleinod. Wie stolz war sie auf seine Erfolge im Gymnasium und später auf der Universität, denn sie schrieb einen kleinen Theil derselben,

sah . . . Dieser Tage abends begab sich nun etwas Seltsames. Von einem Gewitter überzogen, suchte eine Gesellschaft Turiner Ausflügler bei der Kapelle Schutz, und der Zufall wollte, daß die Turiner dabei Zeugen ganz absonderlicher Vorgänge wurden. Es schien in dem alten Kirchlein zu spuken, denn wie sie erzählten, vernahmen sie zuerst „ein geheimnisvolles Seufzen“, das immer deutlicher ward, dann ein polterndes Geräusch, wie von einem Kampfe hervorührend, endlich einen markdurchdringenden Schrei. Kein Zweifel, hier gingen entweder Gespenster um oder es wurde ein Mord verübt. Die Turiner klopfen also energisch und verlangten Einlaß — keine Antwort. Endlich riefen sie die Gendarmerie und deren Oberster versetzte auf eine geniale Kriegslist. Mit lauter Stimme herrschte er die Ausflügler an: „Schert euch zum Teufel und laßt mich mit euren Phantasereien in Ruhe. Ihr habt geträumt.“ Die Belagerung wurde scheinbar aufgehoben, aber — die Kirche in weitem Umkreise umstellt. Ein Stündchen später, als der Abend niedergejunken, öffnete sich auf einmal das Pfortchen der Kapelle und ganz heimlich schlüpfte ein seltsames Paar daraus hervor: der Herr Kaplan und ein feisches Bauernmädchen in sehr derangierten Aufzuge, beide von homerischem Gelächter empfangen.

**Musikfreunde** machen wir auf das Injunctat des Chormeisters Stefan Valker aufmerksam.

**Französische contra englische Frauen-schönheit.** Vergangenen Montag hatten in Folkestone die Preisrichter einer Schönheitskonkurrenz wieder einmal die Frage zu entscheiden, welches Volk die schönsten Frauen besitzt. Der internationale Wettbewerb spitzte sich jedoch zuletzt zu einem Zweikampf zwischen den Schönheiten Englands und den Frankreichs zu. Unter den englischen Schönheiten, die für den Ausgang in Betracht kamen, waren die verschiedensten Typen vertreten; der brünette Frauentypus, dunkel, mit reichem Haar, schlanker Figur und funkelnden Augen war durch Frau Carpenter aus Folkestone vertreten, es fand sich die statuenhafte englische Schönheit mit der königlichen Haltung durch Frau Mtra Fleming würdig vertreten, das entzückende blonde englische Mädchen mit den zutraulichen Augen konnte sich keine bessere Vertreterin des Typus wünschen, als Frau Ellis. Die auswärtigen Schönheiten sah

auch ihrem unermüdblichen Eifer und ihren Bemühungen zu. Und als er gar »Sub auspiciis Regis« sein Diplom bekam, war sie so glücklich — so glücklich . . .

Alle ihre Hoffnungen hatten sich auf seine Zukunft konzentriert — und nun wollte er . . .

Unwillkürlich suchte er den Blick seiner Mutter, als wollte er sie um Verzeihung bitten. Doch wie erstarrt und festgebannt, blieb sein Auge auf dem Bilde haften — die Mutter weinte. Ihr Gesicht war wie in grausamem Schmerz verzerrt und ihre Augen waren von Thränen umflort . . .

Und da war es ihm, als wäre er schon tot, und nur sein Geist schwebte noch unsichtbar auf Erden. Er sah seine Mutter, wie sie beim Empfange der Todesnachricht starr und vor Schrecken gelähmt, minutenlang regungslos dastand und sich dann plötzlich in wahnsinnigen Schmerz die Haare raufte. Er sah, wie sie sich mit einem verzweifelten Schrei, der ihr aus der tiefsten Seele drang, über seinen entseelten Körper stürzte, wie sie ihn mit heißen Küßen bedeckte, ihm rüttelte, ihm mit ihrem warmen Atem neues Leben einhauchen wollte. Er sah all den Jammer, den er im Begriffe war heraufzubeschören und grauerfüllt sprang er auf.

— Nein! — Nein Mutter! Das wird Dir Dein Jüngster, Dein „Geretteter“ nicht anthun! Es wäre eine viel größere Sünde, als die, die an mir begangen wurde. Das Mädchen, das mich um des Geldeswillen betrog, ist es nicht werth, daß ihr eine so edle, gute Mutter, und das Bewußtsein, Dich vor einem furchtbaren Unglücke bewahrt zu haben, wird mir die Kraft verleihen, mein Unglück leichter zu ertragen.

Noch heute will ich Dich umarmen, süßes Mütterchen, und nie wieder will ich eine Thräne in Deinen Augen sehen.

man erst am Abend der Entscheidung von Angesicht zu Angesicht, während vorher nur Abbildungen von ihnen betrachtet werden konnten. Als die Damen mit einem Sonderdampfer aus Boulogne ankamen, fiel sofort die Prachtgestalt der „Königin der Königinnen“ aus Paris, Fräulein Orlachs, in die Augen, einer typischen brünetten Französin. Kaum weniger Bewunderung erregte die „Königin der Normandie“, Fräulein Gervais, während die „Königin von Courgan“ sowie die „Königinnen von Lille und Rouen“, auch viele Anhänger fanden, die nicht wußten, ob sie nicht die Französinen doch ihren einheimischen Schönheiten vorziehen sollten. Die Entscheidung wurde schließlich durch schriftliche Abstimmung herbeigeführt und es stellte sich heraus, daß eine Französin, nämlich Fräulein Orlachs, die meisten Stimmen erhalten hatte und somit als erste Siegerin aus dem Schönheitskampfe hervorgegangen war. Die beiden nächsten Plätze jedoch wurden von Engländerinnen besetzt, nämlich Frau Carpenter und Frau Ellis. Bei der Preisverteilung konnte der Bürgermeister von Folkestone es sich nicht verjagen, die Siegerin unter den Hochrufen der versammelten Menge auf beide Wangen zu küssen, obwohl er, wie er ihr lachend erklärte, verheiratet ist. Wer fragt aber in solcher Lage nach seiner Frau?

**Er soll dein Herr sein.** Man schreibt aus London: Trotz aller Suffragettes hält das englische Gesetz das Versprechen der Frau, dem Manne zu gehorchen, noch immer für durchaus bindend und sieht in ihm keineswegs eine leere Formalität. Vor kurzem standen vor den hiesigen Geschwornen ein gewisser Henry Read und seine Frau, beide des Diebstahls bezichtigt. Der Mann hatte in einem Laden ein Paar Schuhe gestohlen und sie seiner Frau eingehändigt, mit der Weisung, das Weite zu suchen. Sie gehorchte, wurde aber eingeholt. Der Richter entschied: „Der Mann erklärt, seine Frau habe gemäß seiner Weisung gehandelt. Es ist Rechtsregel, anzunehmen, daß eine Frau recht handelt, wenn sie tut, was der Mann ihr befiehlt. Die Frau wird daher freigesprochen, und Read erhält sechs Monate Gefängnis, verschärft durch harte Arbeit.“

**Der Ball der lustigen Witwe.** Aus England wird berichtet, daß eine lustige junge Witwe, die durch den frühen Tod ihres Gemahls zur Millionärin geworden ist, während ihrer Trauerzeit das Bedürfnis hatte, einen großen Ball zu veranstalten. Doch wie konnte sie einen solchen arrangieren, ohne gegen die Trauergesetze zu verstoßen? Sie kam auf den Gedanken, ihre Freunde und Bekannten zu einem „schwarzen Ball“ einzuladen. Tapeten, Teppiche und Möbel, ja selbst Decken und die Glocken der elektrischen Lampen waren in schwarz gehalten und sowohl Damen wie Herren mußten in Trauerkleidung erscheinen. An Lustigkeit ließ jedoch der Ball nichts zu wünschen übrig; die großen Spiegel des Saales spiegelten das Schwarz auf die verschiedenste Art und Weise wieder und die Laune der Gäste und der Gastgeberin war so ausgelassen wie nur möglich. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Vorgehen dieser lustigen Witwe mit ihrer sonderbaren Idee — so meint der „Gil Blas“ — bald Nachahmerinnen finden wird.

**Der Häuptling eines aussterbenden Indianerstammes** hat sich in einer Art Volksrede zu den Lezten seines Stammes zum Vegetarismus als Lebensprinzip bekannt. Die von einer vegetarischen Fachzeitschrift mitgetheilte eigenartige Ansprache lautet: „Sehet Ihr nicht, daß die Weißen auch von Körnern, wir aber nur von Fleisch leben? Daß das Fleisch mehr als 30 Monate braucht, um heranzuwachsen und oft selten ist, während die Körner da, wo die weißen Männer sie hinfäen, bleiben und wachsen? Darum haben sie so viele Kinder und leben länger als wir. Ich sage also jedem, der mich hören will, in kurzem wird das Geschlecht der Kornfäer das Geschlecht der Fleischesser verdrängt haben, wenn die Jäger sich nicht entschließen, auch zu säen.“ ... In einem Vortrage über Ernährung, den Rudolf Virchow in Berlin gehalten hat, warnte dieser kompetente Gelehrte vor einseitigem Vegetarismus, indem er sagte: Gleichwie Ackerbau und Viehzucht sich

gegenseitig bedingen, so wird auch jede Bevölkerung in unserem heutigen zusammengesetzten Gesellschaftsleben auf beide als auf Quellen ihres Nahrungsbezuges zurückgreifen müssen.

**Eine Gassenhauerstatistik** hat ein amerikanischer Schriftsteller aufgestellt und ist dabei, wie „Daily Telegraph“ mittheilt, zu dem Ergebnis gelangt, daß von 40.000 Liedern, die im Jahre 1908 durch das Copyright geschützt worden sind, nur 12 eine gewisse Volkstümlichkeit erlangt haben. Die übrigen 39.988 Melodien dagegen sind in das Thal der Vergessenheit hinabgesunken. Dieser Prozentsatz von Melodien, die sich die Gung des Volkes eroberst haben, ist immer noch ein ziemlich bedeutender. Interessant ist es, aus den Titeln erfolgreicher Lieder und Gassenhauer entnehmen zu können, daß vor allen Dingen Liebeslieder sich im Volk recht einbürgern. „Ich wollt' ich hätt ein Mädchen“, „Bist du nicht die, die ich in Sherry traf“ seien nur als zwei Beispiele der erfolgreichen Gassenhauer angeführt.

**Der Amateur-Senker.** Ein Lebensüberdrüssiger wird mit aller Sorgfalt die Vorbereitungen treffen, mittelst deren er sich ins Jenseits befördern kann. Daß aber ein zum Tode Verurtheilter, der gerne weiter leben möchte, selbst die Vorbereitungen zu seiner Hinrichtung trifft, ist wohl etwas nicht Alltägliches. Ein Italiener Namens Leonardo Gabbia hatte, wie der „Gil Blas“ berichtet, ein sechsjähriges Kind aus Rache an dessen Vater ermordet und war zum Tode verurtheilt worden. In New Orleans sollte die Hinrichtung stattfinden. Da er jedoch wußte, daß die Art der Amerikaner, Verbrecher durch Strangulation ins Jenseits zu befördern, oft unzulänglich ist und dem Todeskandidaten lange Martern verursacht, bat er sich aus, selbst die Vorbereitungen zu seiner Hinrichtung treffen zu dürfen. Er prüfte genau die Festigkeit des Stranges, die Haltbarkeit des Gestells und erst nachdem er sich von dessen Brauchbarkeit überzeugt hatte, legte er seinen Hals in die Schlinge, um nach wenigen Minuten seinen Geist auszuhauen.

**Humoristisches.** Moderne Dienstboten. Herrin (erregt): „Hören Sie, Marie, es macht mich krank, wenn man mir fortwährend widerspricht!“

Marie: „Das glaub' ich Ihnen gern, Madam, mir geht es genau so!“

## Direkter Wagenverkehr auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen.

Die Direktion des ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht die Kundmachung bezüglich des direkten Wagenverkehrs auf ihren Linien. Demnach werden auf den südungarischen Linien direkte Wagen verkehren: auf der Strecke

Budapest-Westbahnhof—Dravicza—Anina in der I. und II. Klasse; Abfahrt von Budapest Vormittags 9 Uhr 40 Min. und Nachts 10 Uhr 15 Min., von Anina Morgens 4 Uhr 44 Min. und Mittags 12 Uhr 10 Min.

Budapest-Westbahnhof—Bázias in der I. und III. Klasse; Abfahrt von Budapest Abends 8 Uhr 5 Min. von Bázias Nachmittags 4 Uhr 28 Min.

Budapest-Westbahnhof—Buziásfürdő in der I. und II. Klasse (nur von 15. Juni bis 15. September); Abfahrt von Budapest Vormittags 9 Uhr 40 Min., von Buziásfürdő Vormittags 11 Uhr 18 Min.

Budapest-Westbahnhof—Drsova in der I. und II. Klasse; Abfahrt von Budapest Nachts 10 Uhr 15 Min.

Budapest-Westbahnhof—Pancsova (über Szeged-Karlova-Nagybecskerek) in der I. und II. Klasse; Abfahrt von Budapest Nachts 10 Uhr 15 Min. von Pancsova Früh 6 Uhr 10 Min.

Temesvár-Josefstadt—Dravicza in I. und II. Klasse; Abfahrt von Temesvár Abends 8 Uhr 43 Min., von Dravicza Nachts 2 Uhr 25 Min.

Eine intelligente Familie in Temesvár, innere Stadt, wünscht einen

## Schüler

der Mittelschule in ganze Verpflegung zu nehmen. 1—2

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Heinrich Recht, Firma Recht & Schwarz, Lugos

## Geschäftsverkauf.

Ein in einer volkreichen, wohlhabenden Gemeinde des Krassó-Szörényer Komitates befindliches, seit mehreren Jahrzehnten bestehendes, allgemein als vorzüglich gehend und äusserst rentable bekanntes

## grosses Spezerei-Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft

das auch mit einem Getränkegeschäft und einer Bretterhandlung verbunden ist, ist wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Eigenthümers zu verkaufen und event. sofort zu übergeben.

Das Geschäft befindet sich in einer Gemeinde, die in einer herrlichen, gesunden Gegend und in der Nähe von mehreren Bahnstationen liegt.

Reflektanten, die über ein Baarkapital von 20—25.000 Kronen verfügen und in der Branche genügend versirt sind, sichern sich mit dem Ankauf dieses Geschäftes einen gediegenen Wohlstand verbürgende, sichere Existenz, da das Geschäft nachweisbar ein Reinertragnis von 12—15.000 Kr. abwirft, welches bei tüchtiger Leitung bedeutend gesteigert werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration des »Südungarischer Bote« in Lugos. 1—3

# SCHULBÜCHER

und sämtliche Lehr-, Schreib- und Zeichenrequisiten,  
streng nach Vorschrift, sind zu haben in grösster Aus-  
wahl in der Buchhandlung

## Adolf Auspitz

### Lugos

Széchenyi-Gasse Nr. 3.

Telefon 146.

**Drucksorten in modernster Ausführung.**

### Lugoser Eisenbahn-Fahrplan

(giltig vom 1. Mai 1909).

Ankunft der Züge.		U. M.
Von Wien—Budapest		
Personenzug: Morgens		7.28
Personenzug: Morgens		9.22
Personenzug: Nachmittag		4.34
Personenzug: Abends		8.38
Eilzug: Nachmittag		4.02
Eilzug: Abends		9.38
Orient-Expresszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag		5.45
Von Orsova		
Personenzug: Morgens		4.59
Eilzug: Morgens		6.11
Personenzug: Vormittag		10.32
Eilzug: Mittag		12.01
Personenzug: Abends		5.59
Personenzug: Abends von Karansebes		7.13
Orient-Expresszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag		6.44
Von Maros-Mye		
Personenzug: Vormittag		10.54
Personenzug: Abends		6.58
Von Bersecz—Buzias		
Personenzug: Morgens		7.39
Gemischterzug: Abends		8.33
Gemischterzug: von Gattaja: Abends		11.00
Von Marasina		
Gemischterzug: Morgens		5.55
Abfahrt der Züge.		
Nach Budapest—Wien		
Personenzug: Morgens		5.05
Eilzug: Morgens		6.21
Personenzug: Vormittag		11.05
Eilzug: Mittag		12.03
Personenzug: Abends		6.10
Personenzug: Abends bis Temesvar		7.23
Orient-Expresszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag		6.46
Nach Orsova		
Personenzug: Morgens bis Karansebes		7.45
Personenzug: Morgens		9.33
Eilzug: Nachmittag		4.04
Personenzug: Nachmittag		4.46
Personenzug: Abends (bis Karansebes)		8.42
Eilzug: Abends		9.40
Orient-Expresszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag		5.43
Nach Maros-Mye		
Gemischterzug: Morgens		4.20
Personenzug: Morgens		9.40
Gemischterzug: Nachmittag		4.45

Steckenpferd  
Lilienmilch-  
Seife

Steckenpferd  
Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!  
Vorrätig 80 Heller i. Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren  
Den Fußboden — den das heißt sparen;  
Und für Paketten reicht 'ne Büchse  
Alljährlich von Keil's Bodenwische.  
Waschtisch und Türen streich ich nur  
Mit weißer Keil'scher Glasur.  
Für Küchenmöbel wählt die Frau  
Glasur in zartem, lichten Blau.  
Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'  
Streich ich in Grün — den andern Rot.  
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'  
Mit Keil's Crème pugt sie nur Schuh',  
Und murmelt weil ihr das gefällt:  
„Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei:

**Recht & Schwarz in Lugos.** 2-6

Bálinez: Szász Aranka. —: Karansebes: Perlfaster & Sohn.

## Stefan Valker, Chormeister.

Der Unterricht in meiner Gesang- und Musikschule beginnt am 1. September 1909. Der Unterricht besteht aus Folgenden: Clavier, Gesang, Violin, Viola, Cello und Flöte. Die Einschreibungen beginnen am 1. September und dauern bis 4. September, an dem Tage auch der Unterricht beginnt.

**Einschreibgebühr 5.— Kronen.**

Unterrichtspreis bei Clavier und Cello wöchentlich 3 Stunden 12 Kronen, in den anderen Fächern 5 Kronen. Die Schüler nehmen auch an Kammermusik- und Orchester-Übungen teil.

Die Gesangsschüler beteiligen sich an Chorgesang.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch des p. t. Publikums bittet

Achtungsvoll

**STEFAN VALKER**

1—2

Chormeister.

## KECSKEMÉTI SÁNDOR

Telefon 220.

OPTIKER.

Telefon 220.

Aerztliche Instrumente, Verbandstoffe und Artikel zur Krankenpflege. — Alleinige Niederlage v. Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft — in Temesvár.



Fotograf.-Apparate Chemikalien Imperial-Platten, Gramophone und gewert Papiere. Tennis-Sport-Artikel. Kodak Apparate und Utensilien zu original Fabrikspreisen.

Elektrotechnisches Etablissement, Vernicklungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt

**TEMESVÁR, Agrár-Palais Nr. 5.**

Telegramm-Adresse: KECSKEMÉTI, Temesvár. Katalog gratis. 11—13

## Ein Wink für unsere Frauen!

Wollen Sie mit geringem Kostenaufwand wirklich geschmackvoll und vornehm gekleidet sein?

Wollen Sie Ihre Toiletten nach den tadellos sitzenden Wiener Schnitten, die einzeln genau für Ihr persönliches Maß angefertigt werden, zu Hause selbst herstellen, so

abonnieren Sie die „WIENER MODE“, die auch als Hausfrauenzeitung eine erste Stelle errungen hat und durch ihre leicht nachzuarbeitenden Vorlagen für Handarbeiten ein Lieblingsblatt der Frauenwelt geworden ist.

Der neue Jahrgang bringt ein Preisausdreiben für weibliche Handarbeiten mit zahlreichen Preisen im Gesamtbetrag von über Mk. 5000.— = K 6000.— in barem.

Ein Probeheft erhalten Sie auf Wunsch vom Verlage kostenfrei zugelandt.

Abonnements zum Preise von Mk. 2.80 = K 3.50 das Quartal übernimmt jede Buchhandlung.

Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI/2.

## Josef Christ Orgelbauer und Klavierstimmer.

Ich habe die Ehre dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich mich in Lugos ständig niedergelassen und im **Karl'schen Hause Orgelbauerei** errichtet habe. Ich übernehme den

**Bau und Reparaturen aller Gattungen von Tasteninstrumente.** Auch übernehme ich das **Stimmen von Klavieren per Stück 5 Kronen.**

Durch langjährige Praxis, während welcher ich allerwärts als tüchtiger Fachmann bekannt war, bin ich in der Lage, alle in mein Fach schlagende Aufträge zur besten Zufriedenheit des p. t. Publikums zu erledigen und erbitte ich um das geehrte Vertrauen und die gütige Unterstützung desselben.

Ich halte mich den g. Herrschaften von Lugos und Umgebung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Josef Christ**

Klavierstimmer und Orgelmacher.

81187/909. szám.

Magyar királyi államvasutak.

Háló-, étkező- és buffet-kocsik közlekedése a magy. kir. államvasutak vonalain 1909. évi május hó 1-től kezdve.

Tétel	Vonal	Indul				Erkezik		
		honnan?	óra	perc	száma vonattal	hová?	óra	perc
			kor				kor	
1	Budapest nyugoti p. u. — Wien Marcheggén át	Budapest nyugoti p. u.	é.	10 00	118	Wienbe	reg.	6 20
		Wienből	é.	11 00	117	Budapest nyugoti p. u.	reg.	7 40
2	Budapest nyug. p. u. — Brassó	Budapest nyugoti p. u.	e.	9 10	502	Brassóba	d.u.	1 44
		Brassóból	d.u.	2 14	501	Budapest nyugoti p. u.	reg.	7 30
3	Budapest nyugoti p. u. — Bucarest Temesvár — Verciorován át	Budapest nyugoti p. u.	d.u.	2 40	704	Verciorovára Bucarestbe	éjfel 11 d. e. 1	24 50
		Bucarestről Verciorováról	a. u. 5 éjfel 12	55 13	703	Budapest nyugoti p. u.	d.u.	1 25
		Budapest nyugoti p. u. Szegedről	éjfel 10 éjfel 2	15 10	706	Báziásra	d.e.	9 25
4	Budapest nyugoti p. u. — Báziás	Báziásról	d.u.	4 28	709	Budapest nyugoti p. u.	reg.	7 15
		Budapest nyugoti p. u.	e.	10 15	706	Oravica	d.e.	10 20
5	Budapest nyugoti p. u. — Oravica	Oravica	d.u.	3 26	709	Budapest nyugoti p. u.	reg.	7 15
		Budapest nyugoti p. u.	e.	6 50	1406	Berlinbe	d.e.	11 16
6	Budapest nyugoti p. u. — Berlin	Berlinből	d.u.	4 36	1403	Budapest nyugoti p. u.	d.e.	9 30
		Budapest nyugoti p. u.	d.u.	3 20	904	Konstantinápolyba	reg.	7 47
7	Budapest keleti p. u. — Konstantinápoly	Konstantinápolyból	e.	7 53	903	Budapest keleti p. u.	d.u.	1 05



# Stock Cognac Medicinal

Garantiert echtes Weindestillat.

== Einzige Cognac-Dampfbrennerei ==

unter staatlicher Kontrolle.

## CAMIS & STOCK, Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Überall zu haben.

42-52

Orsovai járás főszolgabírájától.

4250/1909 kig. szám.

### Pályázati hirdetmény.

Mehádia nagyközségben a községi bába állás megüresedvén, erre az évenként 200 koronával díjazott állásra pályázatot nyitok s felhívom a pályázókat, hogy kellően felszerelt kérvényeiket hozzám folyó évi október hó 10-ig nyújtsák be.

A választást f. évi október hó 18-án a mehádiai község-házánál tartom meg.

Orsova, 1909. augusztus 21.

1-3

Győrffy, tb. főszolgabíró.

Für Damen

*unentbehrlich!*  
Das beste Schönheitsmittel

### FÖLDES'S MARGIT-CRÈME

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln und zaubert das Gesicht ins Weisse, Frische und Jugendliche.

Preis eines kleinen Tiegels K 1.— eines Grossen K 2.  
Spezial-Toiletteartikel: Margit-Puder K 1.20, Margit-Seife 70 h., Margit-Zahnpasta K 1.—, Margit-Gesichtswasser K 1.—.

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger

**CLEMENS v. FÖLDES, Apotheker in Arad.**

In allen Apotheken erhältlich.

Erhältlich in Lugos: Drougerie Huczik J. és Tsa. und in den Apotheken: Ferdinand Rieger, Ludwig Vértes, Johann Fischer. In Resicza bei: Johann Csapó. In Oravicza bei: August Knoblauch.

Unübertrefflich und Wunderwirkend!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

TELEFON 101.

TELEFON 101.

# KOVÁCS & POLGÁR, LUGOS

Cementwarenfabrik, Beton- und Eisenbetonbau-Unternehmung.

Fabrik neben der Bahn.

Comptoir: Ilona-utca 2.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art Cement-Röhren für Kanalisation und Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und dessinirte Cementplatten etc.

Unternehmen die Ausführung von allen Arten Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fussbodenbelege.

Verkaufslager en gros und detail von: Beocsiner Portland und Roman-Cement, Kalk, Gyps, Stucatur-Rohr, Isolirpappe, Dachpappe, Carbolineum, feuerfeste (Chamotte) Ziegel- und Chamotte-Erde, Facade-Reibsand, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien.

Projekte und Kostenüberschläge werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.

17-26

19954/909. II. szám.

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Arad.

## Versenytárgyalási hirdetemény.

A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános írásbeli egységáras versenytárgyalást hirdet:

A Zám állomáson létesítendő emeletes felvételi épület (két földszintes szárnyal) és hozzája tartozó melléképületek előállítási munkálataira, megjegyezvén, hogy az alanti csoportosítás szerint ezen épületek előállítására vonatkozólag az egyes munkálatokra (munkanemekre), illetve munkacsoportokra (munkanem csoportokra) külön-külön is lehet ajánlatot tenni, és pedig külön:

1. a felvételi épület föld-, kőmives- és elhelyező munkáira és a melléképületek összes munkáira a szabadon álló árnyékszék tetőfedő munkáinak kivételével;

2. a felvételi épület köfaragó munkáira;

3. " " " ácsmunkáira;

4. " " " asztalos-, lakatos-, tüvegés- és mázó munkáira;

5. " " " vasmunkáira;

6. " " " bádigos mánkáira;

7. " " " és a szabadon álló árnyékszék tetőfedő munkáira;

8. " " " szobafestő munkáira.

Az építéshez szükséges anyagok közül a homokok (rostatlan állapotban), a szénsalakot, oltatlan meszet, cementet, az alapfalakhoz szükséges terméskövet, a géptéglát, valamint a falazó és padlásburkoló téglát és tetőfedő cserepet a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége bocsájta a helyszínen vállalkozó rendelkezésére, míg a többi összes építési anyagot elsőrendű minőségben a vállalkozó köteles adni. (Lásd a szerződéstervezet 4. §-ának a) pontját.)

A pályázati feltételek, a szerződéstervezet, az ajánlati minta és a költségcsatolás a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. osztály) 3 korona lefizetése mellett, a hivatalos órák alatt délelőtt 8-tól délután 2-óráig bármikor beszerezhetők, vagy írásbeli megkeresés mellett a megfelelő bélyegjegyek előzetes megküldése után, királyi postán is megkaphatók. Az építmények tervei a pályafentartási osztálynál megtekinthetők. Ugyancsak az említett hivatalnál megtekinthetők, a munkák és szállítások kiadására vonatkozó feltétlenül általános határozatait, az államvasutak vonalain előállítandó az államvasutak vonalain előállítandó épületek leírása és feltételek részletes határozatait is, melyek a magyar királyi államvasutak igazgatóságának nyomtatványtárából megszereshetők.

Az ajánlatot 1 koronás magyar okmánybélyeggel, az

ajánlat mellékleteit, úgy mint pályázati feltételeket, szerződéstervezetet és költségcsatolást pedig ívenként 30 filléres magyar okmánybélyeggel ellátva és az ajánlathoz fűzve, lepecsételt borítékban, a következő felirattal:

„Ajánlat a 19954/1909. sz. versenytárgyalási hirdetés alapján a magyar királyi államvasutak Zám állomáson létesítendő felvételi épület stb. előállítási munkálataira“ kell benyújtani, vagy postán beküldeni és pedig legkésőbb 1909 évi augusztus hó 31-én, déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség általános osztályának (I. oszt.) főnökéhez (aradi és csanádi egyesült vasutak palotája) I. emelet, 13. ajtószám.

Az ajánlatok a benyújtásra kitűzött határidő leteltével a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége I. osztályában azonnal felbontatnak, mely alkalommal az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői is jelen lehetnek.

Az ajánlatok benyújtását megelőző napon, vagyis 1909. évi augusztus hó 30-án déli 12-óráig a pályázónak az ajánlat szerinti vállalati felkerekített összeg 5%-át, mint bánatpénzt a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezető-égenek gyűjtőpénztárána, hivatkozással a hirdetett versenytárgyalás számára, akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban kell letenni, mely bánatpénz esetleg posta útján is beküldhető.

Az értékpapírok a budapesti aru- és értéktőzsdén legutóbb jegyzett arfolyam szerint számíttatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek.

Azon felek, akik a postatakarékpénztár csekk-forgalmában benne vannak, a bánatpénzt a postatakarékpénztár útján is letétehetik. Az ajánlatban a bánatpénz letételének megtörténte megemlítenő ugyan, de az erről nyert letéti jegy nem csatolandó. A bánatpénzt az ajánlathoz csatolni nem szabad, mert az ilyen csatolt összeg bánatpénzül el nem fogadható.

Az itt felsorolt feltételektől eltérő, szabálytalanul kiállított, az ajánlattevő vagy meghatalmazottja által alá nem irt, javított vagy vakart szövegű le nem zárt, sértett borítékba helyezett, a kitűzött határidő után érkezett a pótlólag vagy esetleg táviratilag tett és oly ajánlatok, melyekre nézve az aláirt bánatpénz előlegesen le nem tétetett, figyelembe nem vétetnek.

Olyan ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesítéssel nem bírnának, kötelesek ajánlataikban ily képesítéssel bíró megbízottat megnevezni és annak képesítését igazolni.

Arad, 1909. augusztus hó.

Az üzletvezetőség.

## Ständiges Lager in fertigen Cementwaren.

Cementrohre mit Drahteinlage für Durchlässe und Kanäle jeder Dimension und jedem Quantum sofort lieferbar; ferner Grabsteine, Tröge, Badebasins für Geflügel, Cement- u. Granitstufen, Ofensatzel, Brunnenmuschel usw. Grosses Lager in Baumaterialien, als Portland und Romacement, Holzcementpapier, Gyps, Dachpappe, Isolierplatten, Theer und Reibsand, Karbolinum, Mörtelsteinstaub, Chamottziegel, Keramitziegel und andere Asphalt und Gypsarbeiten.

Erste Lugoser ung. Cementwarenfabrik und Betonbauunternehmung

JOSEF KNOTT Bauunternehmer LUGOS

Granit u. Kalksteinbrüche, auf Maschinenbetrieb eingerichtete Steinbrechmaschine in Majdan. Centralbureau u. Fabrik Lugos, Buziaser-Gasse, vis-à-vis dem Mauthause. Telegrammadresse: Knottfabrik, Lugos. Telefon: 119.

Ueberrimmt allerlei Steinmetzarbeiten sowohl aus Granit als auch Kalkstein; liefert auf Bestellung in kürzester Zeit bearbeitete Steine, Steinplatten; Bildhauerarbeiten genau nach Zeichnungen; ferner Rothsteine, Granitstaub zum Auffüllen von Strassenkörpern, wie auch allerlei zum Pflaster- und Randsteine jeder Grösse.